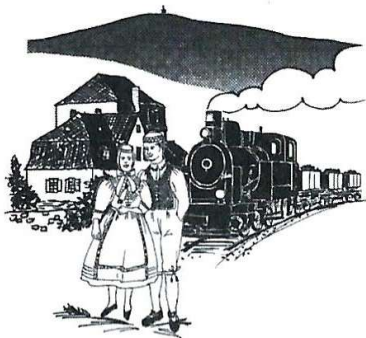


Heimatverein Rodheim-Bieber e.V.



Nachrichten

Jahrgang 2024/2025

Januar 2025

Nr. 34

Geschäftsstelle: Helmut Failing (1. Vors.), Grabenstr. 15, 35444 Biebertal
Tel. 06409/9215, Fax 06409/661528

www.heimatverein-rodheim-bieber.de info@heimatverein-rodheim-bieber.de



Adventskranzbinden im Backhaus, Dezember 2024 (Foto: Klaus Waldschmidt)

**Vorstand und Redaktion des Heimatvereins wünschen allen Lesern,
Freunden und Bekannten ein gesundes und zufriedenes 2025!**

Inhalt		
	Redaktion	Seite
Titel		1
Inhaltsverzeichnis		2
Adventskranzbinden 2024	Klaus E. Schmidt	3
Wanderung: Kamera-Museum Heuchelheim	Klaus E. Schmidt	4
100 Jahre Fußball in Rodheim	Karl-Heinz Reeh	5
Geschichte des Bender-/Listmann-Anwesens	Karl-Heinz Reeh	6
Fund: Zeitkapsel von 1902	Karl-Heinz Reeh	9
Hausschlachtung: Blutwurst und vegane Küche	Presstext: Klaus Waldschmidt	12
Vortrag: Jäger Dieter Mackenrodt	Presstext: Klaus Waldschmidt	15
Schenkung: Torbalken von 1764 aus Vetzberg	Redaktion	17
Ausstellung 2025: Fotonachlass Toni Zettl	Redaktion	18
Fundstücke ...	Redaktion	19
Broschüre HAUSSCHLACHTUNG		20

Redaktion: Helmut Failing, Karl-Heinz Reeh, Klaus Schmidt, Jutta Failing

Programm 2025		
Wochentag	Datum	Veranstaltungen
Samstag	8. Februar	Winterwanderung: Planetenweg
	N.N.	Jahreshauptversammlung
Sonntag	2. März	Ausstellung: Nachlass Toni Zettl
Sonntag	30. März	Ostermarkt
Sonntag	18. Mai	Internationaler Museumstag
Sonntag	21. Sept.	Ausstellung: Wie man sich bettet ... Rund um den Schlaf
	Oktober	Pilzwanderung
	November	Adventskranzbinden im Rodheimer Backhaus/Museum
		Details werden jeweils in der Tagespresse und im „Biebertaler Nachrichtenblatt“ bekanntgegeben.

Adventskranzbinden im Backhaus

Im November 2010 hatte Klaus Schmidt die Idee, Adventskranzbinden im alten Rodheimer Backhaus durchzuführen. Dieses wurde dann auch vom Vorstand des Heimatvereins beschlossen. 2024 war das zwölfte Jahr, in dem die Veranstaltung erfolgreich durchgeführt wurde. Sie musste dazwischen leider zweimal Corona-bedingt abgesagt werden.

Die Tradition des Adventskranzbindens wird immer in zwei Gruppen vom Heimatverein durchgeführt. In der Regel freitagabends von Klaus Schmidt und samstagnachmittags von Helmut Failing. Als dritte Gruppe werden von uns die Jugendlichen der Sonnenstraße Evenius GmbH mit Material versorgt. In der Fair-Wandel-Bar in der Gießener Straße 2 kreierte sie diesmal unter der Leitung von Frau Storch ihre Adventskränze und Gestecke. Es sind 5-8 Jugendliche, die Freude an den Bindearbeiten haben. Das Binden der ersten Gruppe fand am 20. November 2024 statt, hier nahmen neun Personen teil, das der zweiten Gruppe am 25. November, woran elf Personen teilnahmen.



1. Gruppe

2. Gruppe

Das Ehepaar Beate und Klaus Schmidt leitete diesmal beide Kurse. Den Teilnehmerinnen stand ausreichend Material, etwa Zweige der Nobilis-Tanne aus dem Dünsberggrund zur Verfügung. Karl-Heinz Reeh, Klaus Rüspeler, Karl Ruppert und Klaus Schmidt hatten die Zweige besorgt. Das Ehepaar Schmidt brachte aus ihrem Garten noch Korkenzieher-Hasel und Fächerblatt-Zypresse mit. Rainer Thome steuerte außerdem Thuja-Zweige bei. Weitere Dekorationen hatten die Teilnehmerinnen selbst mitgebracht. Dank gilt unserer Försterin Ulrike Henrich, die wie in den Vorjahren, uns die Möglichkeit gab, Tannenzweige im Wald zu holen. Die Teilnehmerinnen hatten große Freude und Geschick bei dem Binden der Kränze und der Herstellung der Gestecke.

Unter diesen Voraussetzungen kam bei beiden Veranstaltungen, begleitet von Glühwein und Spekulatius, eine sehr schöne vorweihnachtliche Stimmung auf. Aus dem traditionellen Wichern'schen Adventskranz, den der evangelische Theologe Johann Hinrich Wichern in Norddeutschland 1839 einführte, hat sich der Adventskranz mit vier Kerzen entwickelt. Seit 1860 wird der Adventskranz aus Tannengrün gefertigt.

(Klaus Ewald Schmidt)

Wanderung 2024: Kamera-Museum Heuchelheim

Die diesjährige Wanderung führte uns nach Heuchelheim zum Kamera-Museum. Am 11. Mai trafen sich elf Wanderfreundinnen und Wanderfreunde am Parkplatz des Rewe-Markts in Rodheim. Die Wanderung führte über den Birkenhof, die „Kinzebächer Läng“, Hof Mandler, Kinzenbach, Ostendstraße, Kleingärten, ehem. Heuchelheimer Mühle, Mülhstraße und Bahnstraße schließlich zur Wilhelmstraße 36 in Heuchelheim, wo sich seit 1999 das Kamera-Museum befindet. Die Wanderstrecke war nicht der direkte Weg, sondern mit Panoramablicken und schöner Wegstrecke versehen.



Am Museum begrüßte uns der langjährige Sammlungsleiter und Museumsmitgründer Siegfried Jaedike, der uns sachkundig in die faszinierende Welt der analogen Fotografie einführte.

Eine ausgestellte Holzkamera ist über 100 Jahre alt. Diverse Kameras: Laterna magica, klassische Box-, Balgen-Kleinbild sowie Spiegelreflexkameras sind von A – wie Agfa – über L – wie Leica – bis Z – wie Zeiss – in allen Varianten vertreten. Auch viele mehr oder weniger bekannte Firmen versetzten uns in Erstaunen, wer in der damaligen Zeit so alles Kameras produziert hat.

Der eine oder andere von unseren Mitgliedern hielt Ausschau nach der Kamera und dem Zubehör, das er oder sie in den Fünfziger bis Achtziger Jahren selbst einmal besessen hatte. Die Kameras sind der Schwerpunkt der Ausstellung.



Film- und Videokameras, Projektoren, Tonbandgeräte und sogar ein kleines Fotolabor zogen die Blicke auf sich.

Historische Reklame versetzte uns weit zurück in die Vergangenheit. Einen besonderen Stellenwert im Museum nimmt die Firma Minox ein, denn was Leica für Wetzlar war, das stellte die Firma Minox für Heuchelheim dar. Schließlich war die Firma hier fast 50 Jahre ansässig und hat die Region damit nicht nur wirtschaftlich geprägt. Siegfried Jaedike war einige Jahrzehnte bei der Firma Minox als leitender Angestellter beschäftigt.

Helmut Failing dankte dem Museumsleiter für die ausführliche und schöne Führung. Im Anschluss kehrten wir einige Häuser weiter in das Lokal Rustico ein. Bei hervorragendem Essen und Trinken ging ein schöner Nachmittag mit Gesprächen über das Gestern und Heute zu Ende. Ein besonderer Dank gilt unserem 1. Vorsitzenden Helmut Failing für die Organisation der Veranstaltung. (Klaus Ewald Schmidt)

100 Jahre Fußball in Rodheim

Im Jahre 1888 wurde der erste Turnverein in Rodheim an der Bieber ins Leben gerufen. Am 4. Januar 1889 wurden die Statuten des Turnvereins bei dem Königlichen Landratsamt in Biedenkopf zur Kenntnisnahme eingereicht.

1898 verließen einige Mitglieder den Verein und gründeten den „Männerturnverein 1898“. Kurz nach Beendigung des Ersten Weltkriegs entstand zu den zwei bestehenden Turnvereinen noch ein dritter Sportverein, der sich nur dem Ballsport verschrieb. In ihm wurde eine Fußball- und eine Handball-Mannschaft gegründet. Der erste Fußball spielende Verein in Rodheim wurde im Jahr 1923 unter dem Namen „Fußballverein 1923“ ins Leben gerufen. Der Sportplatz befand sich damals am „Freien Koben“. In der Fußball-Mannschaft hatten wir den weithin bekannten, langjährigen Torwart Wilhelm Bechlinger.

Drei turn- und sporttreibende Vereine waren aber in dem kleinen Ort nicht lebensfähig. Aus den Vereinen heraus fanden sich nun Männer, die sich für den Zusammenschluss der drei Vereine einsetzten. Am 30. März 1924 wurde dieser Zusammenschluss unter dem Namen:

Turn- und Sportgemeinde Rodheim a. d. Bieber (TSG)

vollzogen. Jetzt begann ein geregelter Spielbetrieb. Zu den Spielen auf auswärtigen Plätzen fuhr man mit dem Fahrrad. Gespielt wurde jetzt auf dem Waldsportplatz. Der sportliche Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. 1924 brachten Brieftauben die frohe Botschaft eines Meisters der B-Klasse von Naunheim nach Rodheim.

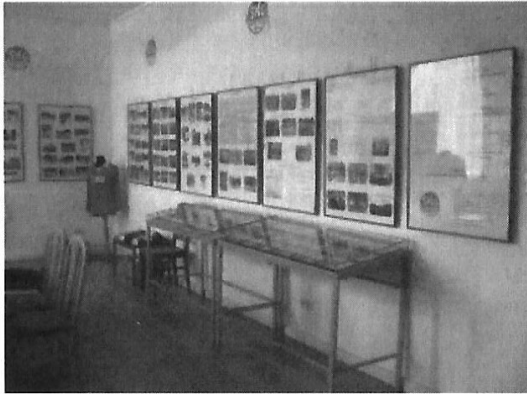


1934 wurde der TSG eine eigene Fußballabteilung angegliedert, die es zu beachtlichen Erfolgen brachte. Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs schränkte die Vereinstätigkeit ein und 1940 erlosch die Aktivität vollends.

Nach dem Zweiten Weltkrieg bildete sich zuerst (1945) ein Fußballclub mit dem Namen „Blau-Weiß“, der sich (1946) mit den Mitgliedern des wieder aufgelebten Arbeiter-Gesangvereins als „Sport und Kulturgemeinschaft“ zusammenschloss.

Die auch wieder erstandene Turn- und Sportgemeinde betrieb erneut das Geräteturnen, dem sich später die Sportart Faustball anschloss, so dass man diesen Verein als Nachfolger des 1888 gegründeten Turnvereins ansehen kann.

Am 4. Juni 1960 schlossen sich beide Vereine unter dem Namen „Sport und Kulturgemeinschaft 1888 e. V. Rodheim-Bieber“ zusammen. Wodurch auch dem 1888 gegründeten Turnverein Rechnung getragen wurde. Zu diesem Anlass gestaltete die SKG-Rodheim und der Heimatverein Rodheim-Bieber 2024 eine Ausstellung im Heimatmuseum. SKG-Fußballspartenleiter Burghard Mandler und sein Team der Planungsgruppe trugen viele Exponate für die Ausstellung zusammen und Karl-Heinz Reeh (Heimatverein) gestaltete 14 Info-Tafeln mit 181 Fußballbildern aus den Jahren 1946-1984 und richtete die Ausstellung zusammen mit dem Aufbau-Team des Heimatvereins ein.



Bilder der Ausstellung (Fotos: Karl-Heinz Reeh)

Das Bender-/Listmann-Anwesen in Rodheim

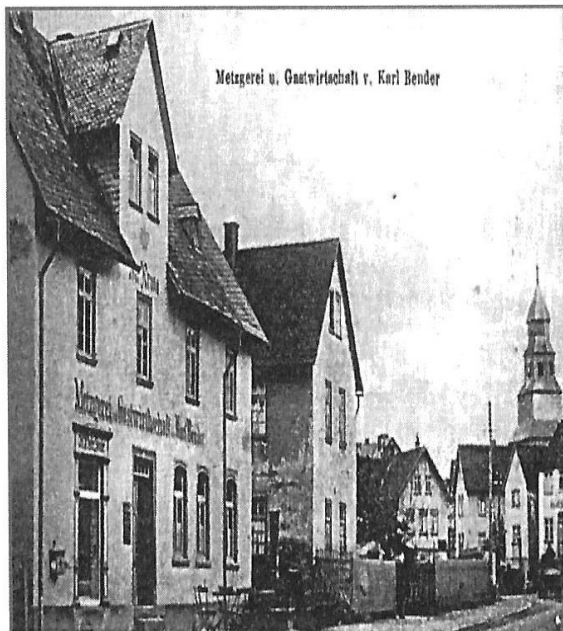
Johannes Bender, geb. 18. Januar 1820, stammte aus einem alten Rodheimer Schmiedegeschlecht. Mit seiner Frau Elisabeth Margarethe, eine geborene Schlierbach, hatte er drei Söhne und drei Töchter, die alle Ehen eingingen. Zwei Söhne wurden ebenfalls Schmiede und einer wurde Dreher („de ald Dreher“). Johannes Bender wohnte in der Fellingshäuser Straße 5 und war von 1866 bis zu seinem Tod am 23. September 1882 Bürgermeister von Rodheim.

Sein ältester Sohn Karl, geb. 9. Juli 1843, war verheiratet mit Anna Elisabeth Schlierbach, geb. Walbrecht, aus Frankenbach. Sie hatten zwei Söhne, Wilhelm, geb. 2. Oktober 1872, und Heinrich, geb. 24. Februar 1879.

Karl Bender baute in der Gießener Straße 50 ein Haus und gründete die Gastwirtschaft „Zur Krone“, der sein Sohn Wilhelm eine Metzgerei anschloss.



Gastwirtschaft „Zur Krone“ mit Anbau



Mit aufgestocktem Anbau, hinten mittig im Bild die Wirtschaft „Zum Schmidten Küfer“

Für seinen Sohn Heinrich baute er in der Gießener Straße 66 ein Haus, in dem Heinrich mit seiner Frau Karoline, geb. Bechtold, eine Bäckerei betrieb. Nach Aufgabe der Bäckerei zogen sie nach Wetzlar, wo sie das Ausflugslokal „Hofgut Magdalenenhausen“ betrieben.

Wilhelm Bender, der die Gastwirtschaft und Metzgerei führte, baute im Juni 1902 mit seiner Frau Marie Margarethe, geb. Mandler, im Garten hinter der Scheune, einen Saal für Feierlichkeiten und Turnveranstaltungen. Hier wurde auch die Rodheimer Kirmes gefeiert.



Friedel Listmann vor seiner Gastwirtschaft in der Gießener Straße



Der 1902 erbaute Saal hinter der Scheune

Nach Wilhelm Bender übernahm Schwiegersohn Fritz Listmann mit Ehefrau Eleonore Marie Luise, geb. Bender, das Anwesen. Danach ihr Sohn Friedel Listmann mit Ehefrau Hella, geb. Strackbein, und Sohn Hartmut, der bis zum Verkauf das Haus bewohnte.

Bei Abbrucharbeiten: Fund einer Zeitkapsel von 1902

„... zum Nutzen der Menschheit sowie zur Förderung der Deutschen Turnerei“

Bei Abbrucharbeiten im Oktober/November 2024 wurde auf dem Anwesen der Metzgerei und Gastwirtschaft Wilhelm Bender (zuletzt Friedel Listmann) eine Zeitkapsel aus dem Jahr 1902 entdeckt. In einer Flasche, die in einer gusseisernen Säule versteckt war, befand sich eine in Sütterlinschrift verfasste Urkunde. Die von Wilhelm Bender am 3. Juni 1902 geschriebene Urkunde enthielt interessante Informationen.

Nachfolgend die von Karl-Heinz Reeh übertragene Abschrift.

Rodheim den 3/6 1902

Urkunde

Ich Wilhelm Bender nebst meiner Ehefrau Marie gebor. Mandler erbauten diesen Saal im Jahre 1902. Mit der Ausführung des Baues wurde der Maurermeister Jakob Peppler betraut. Die Zimmerarbeit verfertigte der Zimmermann L. Krauskopf dahier.

**Ich der Bauherr Wilh. Bender lege in dieser Urkunde der Nachwelt ein Denkstein vergangener Zeiten gleichzeitig gebe ich folgende Beschreibung anbei.
Am 1. d. Mts. schloß der für die Buren so schwere Krieg mit England. Alles im Deutschen Vaterlande freute sich dieses Friedensschlusses nach 2 ½ jährigem Kampfe der Buren erhoffen wir daß diesen Raubkrieg seines Gleichen nicht wiedersehen möchten.
Hoch die Buren.**

Gegenwärtig ist es hier sehr heiß 35 Grad Celsius in der Sonne. Die Saaten der Felder stehen sehr schön möge Gott uns dieses Jahr eine gesegnete Ernte bescheren.

Die Arbeitslöhne der Jetzeit sind sehr hoch ein Maurer verdient pro Stunde 30 – 35 – 40 Pfg. die Zimmerleute dasselbe und höher. Die Cigarrenfabriken gehen sehr gut, was auch für unser Dorf sehr gut ist.

Die Viehpreise sind sehr hoch es werden bezahlt für Schlachtvieh:

Rinter	64 Pfg.	pro Pfund
Schwein	60 bis 66 Pfg.	“
Kälber	64 Pfg.	“
Ochsen	70 Pfg.	pro Pfund

Es werden bezahlt für das paar Ferkel 6 Wochen alt 60 bis 70 Mark auch das Zuchtvieh ist sehr teuer.

**Die Verwaltung unseres Dorfes führt gegenwärtig Bürgermeister Bechthold.
Die Lehrer des Dorfes sind Lehrer Heymann, Höhn, Maxheimer u. Becker.**

Ich erbaue diesen Saal mit der Hoffnung, denselben noch recht lange benutzen zu können und wem diese Zeilen in die Hände kommen der wird sicher nicht bemerken, daß er hier ein Werk zerstört das viele Mühe und Arbeit gekostet hat, jedoch kann ich keine Bestimmungen treffen die über mein Grab geht, geben uns aber der Hoffnung hin, daß unser mühevolltes Werk der Nachwelt erhalten bleiben möge zum Nutzen der Menschheit sowie zur Förderung der Deutschen Turnerei.

Für die Richtigkeit dieses Schreibens setzen wir allhier unsere Namen unter zur Bescheinigung daß alles war und Recht ist was in obigen Zeilen enthalten ist.

Rodheim a /d Bieber den 3 Juni des Jahres 1902

Der Bauherr nebst Frau

Wilhelm Bender Gastwirt u. Metzger

Marie Bender

Karl Bender Sohn

Das Dienstpersonal

Wilhelm Bender Metzgergeselle

Elisabetha Brück Dienstmagd

Elisabete Bender Dienstmagd

Sophie Schmidt Kindermädchen

Jakob Kirch Verwalter

Die Maurer die allhier an dem Bau arbeiten setzen als Wahrzeichen ihre Namen unter dieses Schriftstück.

Eduard Bender Bildhauer, Jakob Peppler Maurermeister.

Wilhelm Keller, Ludwig Hasselbach III., Jakob Peppler, Heinrich Peppler, Konrad Valentin, Wilhelm Bender, Wilhelm Schlierbach I., Wilhelm Platt, Wilhelm Schlierbach II., Ludwig Bremer.

++

Anmerkung:

Der Zeitkapsel war außerdem eine Zeitungsausgabe, vermutlich vom 3. Juni 1902, ein Dienstag, beigegeben. Durch die klimatischen Bedingungen im Laufe eines Jahrhunderts war diese jedoch völlig zerstört. Bemerkenswert ist auch die Erwähnung eines „Kindermädchens“ in der Liste des Dienstpersonals.

**Letzte Fotos des Anwesens Karl Bender – Wilhelm Bender –
Friedel Listmann (Fotos: Karl-Heinz Reeh)**



Links: Schlachthaus, Mitte: Scheune (10.10.24)



Rechts: Saal von 1902 (10.10.24)



In der Mitte das Schlachthaus (10.10.24)



Abriss durch Fa. Kai Laumann (12.11.24)



(08.11.24)



(30.10.24)

Ausstellung 2024: Blutwurst und vegane Küche
Von der Hausschlachtung früher –
und was uns heute schmeckt





GI Allgemeine, 23.10.24, Klaus Waldschmidt

„Jetzt geht es um die Wurst.“ Mit diesen Worten begrüßte Kunsthistorikerin Dr. Jutta Failing die 35 Besucher zur Eröffnung der neuen Sonderpräsentation des Heimatvereins Rodheim-Bieber unter dem Titel »Blutwurst und vegane Küche – von der Hausschlachtung früher und was uns heute schmeckt« im Rodheimer Heimatmuseum. Die Ausstellung selbst besticht durch zahlreiche Exponate „wais froiher woar“ bei der Hausschlachtung.

Dies ist ein weites Feld. Spezialisten und Sammler unterstützten die Ausstellung, darunter Rolf Schmidt von der gleichnamigen Metzgerei mit einer Wurststopfmaschine, Hartmut Kirch aus Grünberg (Metzgerei/Hausschlachtungen, unter anderem Spaltbeile, Brühwanne und Hackbrett) und Gerhard Schleenbecker aus Heuchelheim mit Abflammgerät und Betäubungshammer, Bolzenschussgerät. Interessant auch der Film, den der Frankenbacher Hobbyfilmer Artur Ruppert von der letzten Hausschlachtung in Biebertal vor 30 Jahren in Frankenbach gedreht hatte. Der Film bereichert die Ausstellung und kann auch angesehen werden.

Schlachtschnaps

Zur Selbstversorgung gehörte traditionell das Mästen von Schweinen sowie die Haltung von Geflügel, Stallhasen und Ziegen – und die Schlachtung auf dem eigenen Hof. Die Ausstellung erinnert an die verschwundene Tradition der häuslichen Schlachttage („Schloachtfest“), an Hausmacherwurst und den Sonntagsbraten. Auch der „Schlacht-Schnaps“ darf in der Ausstellung nicht fehlen. Gleichzeitig beleuchtet sie, was uns heute immer mehr schmeckt - die vegane Küche.

Zerlegen, auslösen, schneiden, würzen, wofen, stopfen und binden: Schlachtgeräte und Ausstellungsstücke zeigen ein anschauliches Bild über die Wurstherstellung. Das Schlachten war ein „Fest“, um Wurstvorräte für den Winter zu bekommen. Und es war es wert, dieses Ereignis zu fotografieren. Das „stolze Posen“ der Familie vor dem toten Schwein. „Eine Kuh, einen Bullen zu schlachten, war schon eine größere und auch gefährlichere Sache“, so Dr. Failing. Beachtenswert sei, dass alle Geräte für die Hausschlachtung in der Ausstellung ohne Strom funktionieren. So wie es früher eben war. Und: „Es gab keine Verschwendung. Dies ist in den alten Koch- und Rezeptbüchern nachzulesen.“

Neue Broschüre: Hausschlachtung – Wortschatz, Brauchtum und Geschichten

Vorgestellt wurde auch die neue Broschüre des Biebertaler Sprachwissenschaftlers Prof. Dr. Gerhard Augst zu den mundartlichen Begriffen rund um die Hausschlachtung (Titel: „Wortschatz, Brauchtum und Geschichten zum Schlachten in Rodheim und Umgebung“). Ebenso steht die Broschüre von Mechthild Koch „Biebertal“ („zwischen Anfang November und Fasching wurde in fast jedem Haus geschlachtet“) zur Verfügung.

Hofgut Schmitte

„Der Vegetarismus ist eigentlich nichts Neues“, sagte Dr. Jutta Failing. Er gehe auf eine englische Reformbewegung Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Schon in diesen Anfängen wurden die Vegetarier belächelt und verspottet. Die erste bekennende Vegetarierin in Rodheim sei die 1983 auf Hofgut Schmitte verstorbene „Dodo“, geboren als Dorothee von Fritsch, gewesen.“

„Wir probieren heute viel aus: Insekten wie Grillen, Mehlwürmer (Insekten-Kochbuch in der Ausstellung vorhanden) oder recht neu Waschbär-Fleisch. Dennoch: Die vegane Küche ist derzeit der größte Ernährungstrend. Dabei wird selbst auf Honig verzichtet. Innerhalb der letzten sechs Jahre hat sich die Anzahl der in Deutschland lebenden Veganer fast verdoppelt. Die Gastronomie zieht da mit“, so Failing.

Die Präsentation im Heimatmuseum wird nicht nur bei Veganern großes Interesse finden, sondern auch bei denen, die die Hausschlachtung noch persönlich miterlebten und um die Bedeutung für die - teils auf dem Land kärgliche - Ernährung wussten und auch die „Hausmacher Wurst“ besonders schätzen.

Vortrag: Dieter Mackenrodt über Wildbret und das „Grüne Abitur“ (Jagdschein)

„Gutes Wildbret für die Küche bekommt man vom Forstamt oder vom Jäger ...“



Dieter Mackenrodt überreicht dem Heimatverein eine private Spende über 1.000 Euro.

GI Allgemeine, 30.12.24, Klaus Waldschmidt

„Ich bin über die Fischerei, die Liebe zur Natur zur Jagd gekommen. Außerdem hat mich mein Onkel schon früh auf den Hochsitz mitgenommen“, konstatierte Jäger Dieter Mackenrodt. Der Heimatverein Rodheim-Bieber hatte zu einem besonderen Vortrag mit dem Biebertaler Jäger in das Heimatmuseum in der Gießener Straße eingeladen.

Im Mittelpunkt des Vortrages standen die Themenkreise „Ist der Jagdschein wirklich das ‚Grüne Abitur‘, welche Anforderungen gibt es? Was gehört zum jagdlichen Brauchtum? Woran erkennt man gutes Wildbret für Pfanne und Ofen?“ Dazu beantwortete Mackenrodt auch Fragen rund um Wildbret, das Aufbrechen, Brauchtum und den Jagdschein.

„In Hessen gibt es 23.000 Jäger, im Landkreis Gießen 2.500, von denen 2.000 in Jagdvereinen organisiert sind. Hessen zählt 23.000 Jäger, 21.000 davon sind in 54 Jagdvereinen organisiert“, erläuterte der Jäger.

Gutes Wildbret bekommt man vom Forstamt oder vom Jäger selbst. „Jeder Metzger zerlegt das Wildbret. Der Rücken ist das Edelste, Keule und Rücken sind das Beste aus dem Wildbret. Schnitzel und Steaks können aus der Keule geschnitten werden“, so Mackenrodt. Das Wildbret sei eines der hochwertigsten Lebensmittel, da die Tiere mit und von der Natur lebten. Die Jäger geben selbst gerne Wildbret ab, da sie nicht alles selbst essen können.

„Das Interesse am Erwerb eines Jagdscheines ist groß“, so Mackenrodt. Man lerne hier auch fürs ganze Leben. Das Schießen selbst mache im Jägerleben wenig aus. Den Unterschied, ob ein Stück Wild vom Hochsitz oder bei einer Treibjagd erlegt wurde, erkennt man an der „Fleischreifung“, so der Referent. - Das „Grüne Abitur“ ist schwieriger als das normale Abitur an der Schule.

Jäger sind zudem kundige Personen in der Fleischhygiene. Nach dem Erlegen erfolgt sofort eine Beschau, bei Zweifeln durch das Landeslabor. Sie gehören neben der Polizei zu den sichersten Waffenträgern. Neben einer Kurzwaffe, die bei einem Wildunfall eingesetzt wird, gibt es die Langwaffe.

Waschbären

Mackenrodt hatte auch einige Info-Broschüren mitgebracht, unter anderem auch Rezepte. Man könne aus Fleisch alles machen. „Man kann mit Wild grillen. Es gibt auch ein Waschbär-Rezept. Die Geschmäcker sind verschieden“, so der Referent weiter. Er ging auch auf die Waschbär-Problematik ein: Der Waschbär darf draußen nicht gefüttert werden. Die Häuser sollten „dicht“ gemacht werden, damit der Waschbär nicht eindringen kann. Waschbären sind Raubtiere.

„Eine Jagd ohne Hund ist Schund“, konstatierte der Biebertaler. Der Hund hat einen wesentlich intensiveren Geruchssinn als der Mensch und sucht das Wild, insbesondere ist dies bei einem verunfallten Wild wichtig.

„Es sind treue Vierbeiner, die ausgebildet sind, und eine anspruchsvolle Prüfung ablegen. Sie bringen auch die Ente aus dem Wasser oder werden bei der ‚Baujagd‘ eingesetzt.“ Mackenrodt wies auch auf das seit Jahren beliebte Ferienspielangebot der Biebertaler Jäger hin, das unter dem Motto „Mit dem Jäger auf Ansitz“ stattfindet. Ferner gibt es einen Lernort- Wald/Natur-Koffer und auch einen entsprechenden Anhänger.

Drohnen im Landkreis Gießen: 600 Rehkitze gerettet

Die Biebertaler Jagdgenossenschaft hat zudem für die Rehkitzsuche und den Einsatz bei der Biebertaler Feuerwehr zwei Drohnen im Wert von 20.000 Euro angeschafft. Im Landkreis Gießen konnten insgesamt 600 Rehkitze auf diese Weise vor dem Mähen durch Landwirte gerettet werden.

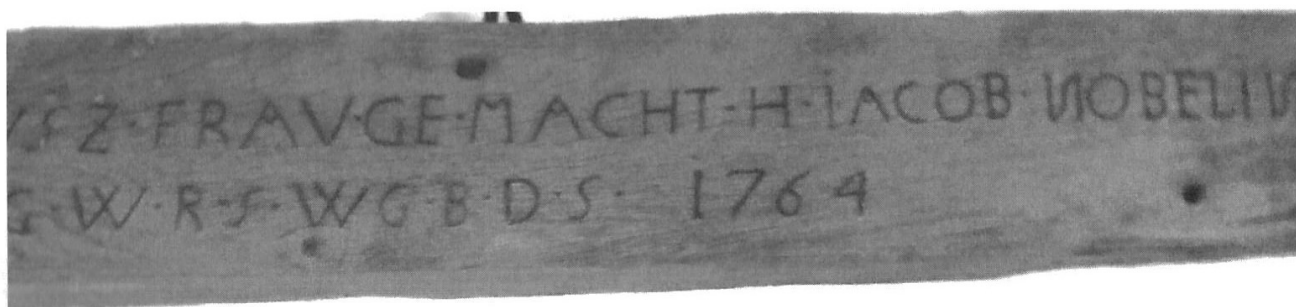
Für den Jagdschein gibt es eine Frühjahrs- und eine Herbstprüfung. „Wildbret“, „Tierkunde“ und „Waffenrecht“ gehören zur schriftlichen Prüfung. Neben der mündlichen Prüfung ist auch eine Schießprüfung zu absolvieren, um das Wild mit „einem sauberen Schuss“ sicher erlegen zu können. Die Jagdvereine nehmen sich ein halbes bis zu einem Jahr Zeit für den Jagdschein. Damit ist eine gute Praxisorientierung auf dem Hochsitz und der Jagd möglich. In einer Jagdschule kostet der Jagdschein zwischen 3.000 und 4.000 Euro, bei einem Jagdverein 1.000 bis 2.000.

Torbalken von 1764 aus der Vetzberger Untergasse 12

Der Wettemberger Heimatforscher und Lehrer a.D. Manfred Schmidt übereignete am 5. September 2024 dem Heimatverein einen Torbalken aus der Vetzberger Untergasse.

„Bei dem Abbruch einer Scheune in der Vetzberger Untergasse Nr. 12 habe ich vor vielen Jahren von Luise Schmidt den Torbalken (332 cm x 21 cm x 14 cm) von 1764 mit einer zweizeiligen Bau- und Sinninschrift gekauft“, so Manfred Schmidt.

Der gut erhaltene Balken – der nur kurz nach dem Siebenjährigen Krieg, der viel Leid, Krankheit und Elend auch über das Biebental brachte, verbaut wurde – ziert nun eine Wand des Backhauses im Heimatmuseum Rodheim-Bieber.



Die zweizeilige Inschrift in Großbuchstaben lautet:

DISSEN . BAU . HAT . ER . DACT . H . GORG . CONRAD . TEXTOR . VND . SEIN . E
. HVSZ . FRAV . GE . MACHT . H . IACOB . NOBELING
LASZ . ALLES . UBES . VON . DIR . SAGEN . LAS . DICH . HIR . VND . D . V . H . N . D
. G . W . R . S . W G . B . D . S . 1764

Auflösung der Abkürzungen der letzten Zeile:

Lass alles Übles von dir sagen, lass dich hier und dort verklagen halt nur dein Gewissen rein, so wird Gott bei dir sein.

© Fotonachlass Toni Zettl. Ausstellung ab 2. März 2025 im
Heimatmuseum Rodheim-Bieber

Hauptstraße in Bieber, mit Telefonzelle

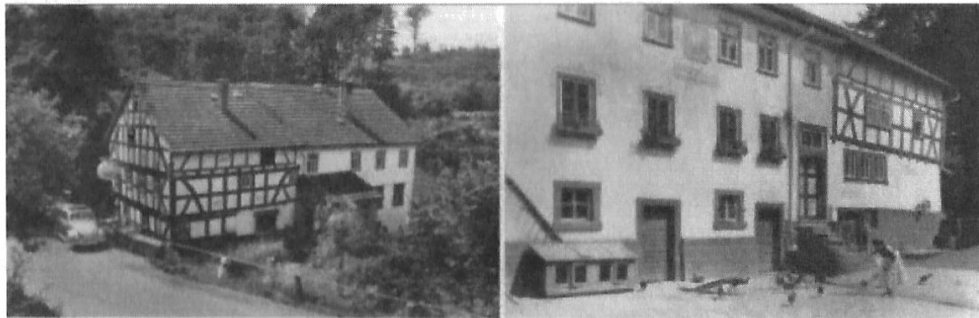


Gießener Straße



Fundstücke ...

Achtung!
Große Interessenten-Versammlung
am 28. Januar 1924, 10 Uhr vorm.;
im Hertholdischen Saale
zu Rodheim a.d.B. über
Die Lebensfähigkeit
des Biebertales
in Verbindung mit d. Biebertalbahn
Alle Interessenten, Berater, Freunde und
Gönner der Sache sind herzl. eingeladen
Die Einberufer. 012487



Reehmühle - Die Perle im Biebertal



Broschüre HAUSSCHLACHTUNG: WORTSCHATZ, BRAUCHTUM, GESCHICHTEN

Erhältlich im Heimatmuseum (51 Seiten, Schutzgebühr 2 Euro)

